

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **63 (1990)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

³ Der Auftrag für die monumentenarchäologische Untersuchung und Dokumentation vor Ort wurde dem Atelier Berti, Kohler und Wyss AG / Archäologie, Bauanalyse, Architektur- und Fotografie, in Zürich erteilt. Die zeichnerische Dokumentation ist unter der Archivnummer 381 im BAZ abgelegt.

⁴ Der Hauskomplex Rindermarkt 16 / Leuengasse 15 gehörte 1357 dem Kloster St. Martin auf dem Zürichberg und wird entsprechend als den «Herren ab Zürich berg» (1357 ff.) gehörig oder «Probsts hus ab dem Zürich berg» (1455) genannt. Als Hausname taucht dann auch erstmals 1527 St. Martin und erst 1682 Ritter St. Georg auf.

Dieser älteste Steinbau gehörte nie zur «Magd» (Rindermarkt 18 / Leuengasse 17), wie im Plan zu den Steuerbüchern des 14. und 15. Jahrhunderts von Adrian Corrodi-Sulzer, Zürich 1937, angenommen wird.

⁵ Zur Entwicklung dieses Quartiers vgl. Jürg E. Schneider, Zürchs Rindermarkt und Neumarkt. Entstehung und Entwicklung eines Quartiers. Archäologie – Bau- und Kunstgeschichte – Geschichte, Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band 56, Zürich 1989.

⁶ Die jahrgenaue Datierung des «Goldenen Apfels» auf 1318 beruht auf der dendrochronologischen Untersuchung. Richard Meier in unserem eigenen Dendrochronologielabor sei an dieser Stelle herzlich für die Datierung gedankt.

Die Beobachtungen zum «St. Georg» und zu unserem Haus konnten 1953 anlässlich des Abbruchs des östlichen Nachbarn, Leuengasse 17, «Magere Magd», und Rindermarkt 20, «Greifen», gemacht werden (vgl. die Plannotizen JJ, Rindermarkt 20 im BAZ). Sie sind in sich widersprüchlich und konnten durch unsere monumentenarchäologischen Untersuchungen teilweise korrigiert werden.

⁷ Die Beobachtungen zur Aussenhaut und den Eckverbänden des «Goldenen Apfels» konnten auf der Dokumentation des «Greifen», Rindermarkt 20, im BAZ nachvollzogen werden. Die Fassade unseres Hauses wurde anlässlich des Umbaus 1985 nicht vom Verputz befreit.

⁸ Zu diesen mittelalterlichen Fensterformen vgl. Jürg E. Schneider und Thomas M. Kohler, Mittelalterliche Fensterformen an Zürcher Bürgerhäusern. Ein Beitrag zur Monumentenarchäologie in der Zürcher Altstadt, in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Heft 3, Zürich 1983, S. 157–180.

⁹ Auftraggeber dieses 1370 als «hus zem Grifen» erwähnten Neubaus muss das Kloster St. Blasien bzw. ein Walter Schild gewesen sein. Aus der Bewohner- und Besitzerliste können wir nur schliessen, dass das Haus seit dem 14. Jahrhundert fast immer von Handwerkern bewohnt war; vgl. dazu die Besitzergeschichte und die weiterführenden Notizen von Paul Guyer, Ms. 1953 f. im BAZ.

¹⁰ Zur Malerei vgl. Jürg E. Schneider und Jürg Hanser, Wandmalerei im Alten Zürich, Zürich 1986, ferner Charlotte Gutscher-Schmid, Bemalte spätmittelalterliche Repräsentationsräume in Zürich, Untersuchungen zur Wandmalerei und baugeschichtliche Beobachtungen anhand von Neufunden 1971–80, in: Nobile Turegum multarum copia rerum, Drei Aufsätze zum mittelalterlichen Zürich, hrsg. von Jürg E. Schneider, Zürich 1982, S. 75–127.

¹¹ Zur Datierung der Malerei in der («Mageren» Magd) vgl. Melanie von Claparède-Crola, Profane Wandmalerei des 14. Jahrhunderts zwi-

schen Zürich und Bodensee, Diss. Basel/München 1973, und Charlotte Gutscher-Schmid, vgl. Anm. 10.

¹² Sandsteinene Gewändereste von Öffnungen oder Nischen im Verband der Ost- und Westwand konnten leider nicht weiter gedeutet werden.

¹³ Die sanfte Sanierung des «Goldenen Apfels» wurde vom Kunsthistoriker Urs Baur von der städtischen Denkmalpflege begleitet.

Adresse der Autoren

Dr. Jürg E. Schneider und Jürg Hanser
Büro für Archäologie/Baugeschichtliches
Archiv der Stadt Zürich
Neumarkt 4
8001 Zürich

Zürcher Vortragsreihe Programm 1990/1991

Donnerstag, 15. November 1990, 18.15 Uhr
Renata Windler, lic. phil., Kantonsarchäologie ZH,
und **Benedikt Zäch**:
«Zur Archäologie und Geschichte des Üetliberg im Mittelalter»

Donnerstag, 17. Januar 1991, 18.15 Uhr
Peter Lehmann, lic. phil., Winterthur:
«Der mittelalterliche Töpferofen von Winterthur – Einblicke in die Keramikproduktion um 1400»

Donnerstag, 21. Februar 1991, 18.15 Uhr
Dr. Jakob Bill, Kantonsarchäologe, Luzern:
«Luzerner Burgenprobleme»

Samstag, 25. Mai 1991
Exkursion mit Thomas Bitterli und Peter Ziegler:
«Burg und Schloss Wädenswil»
Treffpunkt: 14.15 Uhr SOB-Haltestelle Burghalden (Gde. Richterswil) oder 14.30 Uhr bei der Ruine.
Zürich ab *13.38
Wädenswil SBB an *14.02
SOB ab *14.06
Burghalden SOB an *14.10
(*vorbehaltlich Fahrplanänderungen im Frühjahr 1991)

Wanderung zum neuen Schloss knapp 30 Minuten. Rückfahrt ab Wädenswil SBB.

Donnerstag, 21. November 1991, 18.15 Uhr
Armand Baeriswyl, cand. phil., Zürich:
«Der Unterhof in Diessenhofen – ein Adelssitz eines Aufsteigers»

Mit Ausnahme der Exkursion (Samstagnachmittag) finden die Veranstaltungen jeweils am Donnerstag im Universitäts-Zentrum Zürich (altes Hauptgebäude), im Hörsaal 204, statt. Gäste sind herzlich willkommen.

Für den Vorstand des SBV
Heinrich Boxler

Programm der Burgenfreunde beider Basel

Mittwoch, 7. November 1990, 14.30 Uhr
Dr. Emil Erdin, Basel: Von Istanbul durchs wilde Kurdistan zum Ararat – Burgen, Derwische, Landschaften, Nomaden und Paläste in der Türkei.
Lichtbildervortrag in der Safranzunft, Gerbergasse 11, Basel.

Donnerstag, 8. November 1990, 20.15 Uhr (Vortrag)
Dr. Bernhard Knappe, Burg-Kirchzarten: Spuren der Herzöge von Zähringen in Südbaden und der Schweiz.
Kollegiengebäude der Universität Basel, Petersplatz 1 (Hörsaal 19).

Donnerstag, 6. Dezember 1990, 20.15 (Vortrag)
Lic. phil. **Hans-Rudolf Meier**, Basel: Von der Burg zum Palast. Die normannischen Königspaläste in Sizilien als Beispiel hochmittelalterlicher Herrschaftsresidenzen.
Kollegiengebäude der Universität Basel, Petersplatz 1 (Hörsaal 19).

Samstag, 8. Dezember 1990, ab 17.00 Uhr
Niggi-Näggi: Gemütliches Treffen in der Burgenstube, Stapfelberg 4, Basel, mit Bücherverkauf und Bücherflohmarkt.

Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins

Publiziert mit Unterstützung der
Schweizerischen Akademie der Geistes-
wissenschaften (SAGW)

Geschäftsstelle und Redaktion:
Schweizerischer Burgenverein
Postfach 1539, 4001 Basel
Telefon 061 281 4077
Postcheckkonto Zürich 80–14239
Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir mit internationalem Einzahlungsschein auf dasselbe Konto

Druck und Gestaltung:
Nord-West-Druck, CH-4632 Trimbach

Titelbild:
Die ältere Quadermalerei aus den 1350er Jahren wird kurz nach 1370 vom Fehbesatz «zugedeckt».